



**Wussten Sie, ...**

- ... dass der Name Starbucks aus dem Roman Moby Dick stammt, wo der erste Maat Starbuck hieß und gerne Kaffee trank?*
- ... dass die Mutter von Starbucks-Macher Schultz bettelarm war und sich höchstens löslichen Kaffee leisten konnte?*
- ... dass Schultz länger als ein Jahr brauchte, um von den Starbucks-Gründern eingestellt zu werden?*
- ... dass Schultz 242 Geldgeber ansprechen musste, um genügend Kapital für seine erste eigene Filiale zusammenzubekommen?*
- ... dass Sie heute Millionär wären, wenn Sie 1992 beim Börsengang für 25.000 Dollar Starbucks-Aktien gekauft hätten?*

# Jetzt erst recht

Wenn selbst die sparsamen Schwaben 4 Euro für einen Kaffee im Pappbecher bezahlen, dann muss Starbucks etwas Besonderes sein. Und Starbucks ist etwas Besonderes. Außerdem gibt es die Aktie derzeit mit Rabatt.

**A**m Anfang ist die Bohne. Die zwei Lehrer Jerry Baldwin und Zev Siegel gründen 1971 zusammen mit dem Autor Gordon Bowker ein Geschäft mit dem Namen Starbucks und verkaufen Kaffeebohnen. Auch hochwertige Kaffeemaschinen haben sie im Sortiment. Auf die einfachste und beste Idee kommen sie aber nicht: direkt Kaffee zu brühen und zu verkaufen. Sie halten auch nichts von der Idee, als Howard Schultz sie davon überzeugen will. Schultz war 1982 in das Unternehmen eingetreten und lernte während eines Italien-Aufenthalts die Cafés dort kennen und lieben. Weil die Starbucks-Gründer nicht auf seinen Vorschlag eingehen, macht er 1985 selbst eine Kaffeebar auf und benennt sie nach dem italienischen Vorbild Il Giornale. Sein Laden brummt und schon zwei Jahre später übernimmt er den Starbucks-Bohnenhandel und damit den heute weltberühmten Markennamen.

Der gute Ruf eilt seinen Café-Bars so schnell voraus, dass Schultz fast keine Werbung für Neueröffnungen machen muss. Wo Starbucks auch hinkommt – die Menschen warten schon darauf. Das Erfolgsrezept: Starbucks schenkt hochwertigen Kaffee aus und verkauft den Kunden ein gutes Lebensgefühl, eine angenehme Atmosphäre, ein Ritual des städtischen Lebens. Die Kunden empfinden es als etwas Besonderes, bei Starbucks Kaffee zu trinken.

## Aktie abgessoffen

Lange Zeit stürmte die Starbucks-Aktie von einem Hoch zum nächsten. Doch auch Kult schützt nicht vor einem Rückschlag. Seit November 2006 hat der Kurs über 30 Prozent verloren.

Konkurrenten wie McDonald's eifern dem Unternehmen nach und die steigenden Milch- und Kaffeepreise drücken auf den Gewinn. Außerdem ist Starbucks größer und reifer geworden, das Wachstumstempo ist nicht mehr so hoch wie das einer kleinen Firma. Doch die Erfolgsgeschichte ist noch lange nicht am Ende, nach wie vor läuft die Expansion rasend. Und bei einem geplanten Gewinnwachstum von über 20 Prozent kann man nicht wirklich davon reden, dass Starbucks ein Problem hat.



## Alle wollen Starbucks

Jede Woche besuchen 45 Millionen Gäste eines der 14.400 Starbucks-Cafés. Allein im letzten Quartal hat der Konzern 668 Filialen eröffnet – mehr als sieben pro Tag. Langfristig soll es mindestens 40.000 Starbucks in aller Welt geben. Chinesen, Neuseeländer, Katarer und Österreicher genießen schon Starbucks-Kaffee. Noch dieses Jahr will das Kaffeimperium die erste Filiale in Argentinien eröffnen.

## Marke sucht ihresgleichen

Kaffee ist nach Wasser das meistgetrunkene Getränk der Welt, doch Starbucks hat am weltweiten Kaffeeverbrauch erst einen Anteil von zwei Prozent. Das Potenzial ist also noch groß. Am langfristigen Erfolg des Unternehmens besteht deshalb bei den Redakteuren von Börse Aktuell nicht der geringste Zweifel. Und das gilt auch für den Erfolg der Aktie.

Starbucks gibt es trotz Korrektur nicht im Sonderangebot, aber der gedrückte Kurs ist eine erstklassige Einstiegs- und Nachkaufgelegenheit. Der Kaffeeröster hat viel Raum für weiteres Wachstum, die Bilanz ist fast frei von Schulden und die Marke sucht ihresgleichen. Starbucks hat zuletzt seine Prognose etwas nach unten gesetzt, aber dafür ist die Aktie heute auch weit billiger als vor einigen Monaten. Die Aktie ist eine klare Kaufempfehlung – jetzt erst recht.